

Beifung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 26. Mai.

Inland.

Posen den 24. Mai. Heute, als am Geburtstage unsers hochgefeierten Herrn Ober-Präsidenten den wetteiferten anhängliche Liebe und innigste Verehrung in ihren Huldigungen. Die Bureau-Beamten der hiesigen Königl. Regierung, welche in ihm einen Chef verehren, unter dem zu arbeiten es wahre Freude ist, ließen sich den Vorrang nicht nehmen, und brachten ihm in ihrer vollständigen Gesamtheit schon am Vorabende die gefühltesten Glückwünsche dar, vor Allem, für eine dauernde Gesundheit! Diese Wünsche waren um so lebendiger und um so inniger, als sich der Herr Ober-Präsident, zur tiefsten Bekümmerniß aller seiner Verehrer, einer solchen dauernden Gesundheit in neuer Zeit weniger zu erfreuen hatte. Ein zahlreiches Musikchor, vor der Behausung des Herrn Ober-Präsidenten aufgestellt, unterstützte den Ausdruck der Gefühle, von welchen die Huldigenden ergriffen waren, und die laut empfunden, auch nur so ausgesprochen werden konnten. Heute in aller Frühe wurde der Gefeierte in den angehenden Tag seines Wiegenfestes eben so feierlich als ansprechend durch

einen Gesang eingeführt, welcher ihm von den gesammten Zöglingen des hiesigen Königl. Haupt-Schullehrer-Seminars, mit ihren Lehrern an der Spitze, wohl gelungen gebracht ward, und der, als bei uns etwas Ungewöhnliches, freundlichen Eingang fand und warme Theilnahme erregte. Es folgte dem Seminar mit seinen Huldigungen, die schöne und wohlthätige Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern durch eine Deputation aus ihrer Mitte, das aufblühende Institut für verwahrlosete Knaben, hiernächst das gesammte Lehrpersonal des Königl. Gymnasiums hieselbst, von Repräsentanten der Schuljugend begleitet, dem sich die Vorstände und Lehrer der hiesigen Bürgerschulen angeschlossen. Es wurden dem hochverehrten Gedichte übergeben, die, indem sie sein namhaftes Verdienst auch um Kunst und Wissenschaft preisen, nur der Wiederhall der allgemeinen Ueberzeugung sind, daß es wohl kaum ein Feld des Wissens geben möchte, wo er nicht einheimisch wäre. Die Stelle der Abgehenden nahm, unter Vortritt unsers wackern Herrn Ober-Bürgermeisters, der Magistrat und der Municipalitäts-Rath ein, der dem Gefeierten zu seiner angenehmen Ueberraschung feierlich das Ehrendiplom überreichte, als höchstes Merkmal seiner Verehrung, und in dankbarer Anerkennung

nung des erfolgreichen Interesses, welches sein umfassender heller Blick, insbesondere auch dem Wohle der hiesigen Stadt, widmet. Diesen städtischen Obern folgten die Mitglieder des Königl. Regierungs-Collegiums, ebenfalls in ihrer vollständigen Gesamtheit, so wie die Mitglieder der übrigen Provinzial- und sonstigen Behörden. Verherrlicht ward die zahlreich gewordene Versammlung dadurch, daß auch Se. Hochfürstliche Durchlaucht, der Königl. Statthalter im Großherzogthume, in dieselbe, in Begleitung höchstlicher beiden Söhne, der Prinzen Boguslaw und Wladislaw, einzutreten, und den herzlichsten Glückwünschen der Anwesenden, auch die Ihrigen anzureihen geruheten. Bis eine gleichzeitige hocherfreuliche Veranlassung den Gefeierten selbst huldigend nach dem Schlosse führte, ward er noch von einer Menge sonstiger Verehrer von hier und aus der Provinz begrüßt, welche die dargebotene Gelegenheit, ihre Gefinnungen an den Tag zu legen, um so freudiger ergriffen, als gerade an diesem Tage die begründeten Hoffnungen sichtbar hervortraten, daß dem leidenden Zustande des Herrn Ober-Präsidenten eine wohlthätige Veränderung für die Dauer bevorstehe. Gott stärke und erhalte ihn uns noch recht viele Jahre!

Berlin den 22. Mai. Se. Maj. der König haben den durch den Tod des Fürsten v. Hatzfeldt erledigten Posten Ihres außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Kaiserl. Oest. Hofe, dem in gleicher Eigenschaft bei dem Königlich-Großbritannischen Hofe bisher beglaubigten Kammerherren, Baron von Maltzahn, zu übertragen, die Stelle des letzteren aber dem Kammerherren, auch Geheimen Legationsrath, Freiherrn von Bülow, zu übertragen geruhet.

Ferner haben Allerhöchstdieselben Ihrem bisherigen Gesandten an den Höfen zu Turin und Florenz, dem Grafen zu Waldburg-Truchseß, den durch die Abberufung des wirklichen Geheimen Raths, Grafen von Schladen, erledigten Posten Ihres außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königlich-Niederländischen Hofe zu verleihen, an dessen Stelle den Obrist-Lieutenant, Baron von Martens, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den vorgedachten beiden Höfen zu ernennen und den bisherigen interimistischen Geschäftsträger am Päpstlichen Hofe, Legationsrath Wunsen, zum Mini-

ster-Residenten bei diesem Hofe zu bestellen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist nach Weimar abgereist.

J. Durchl. die Prinzessin Auguste von Salm-Salm ist nach Dresden von hier abgereist.

Se. Excell. der Grandmaitre de la Garderobe, diesseitiger außerordentliche Gesandte und bevollmächtigter Minister an verschiedenen Höfen und freien Städten Deutschlands, Graf von Grote, ist von Hamburg, Se. Durchl. der General-Major und General-Gouverneur von Neu-Vor-Pommern, Fürst zu Putbus, von Putbus, der Fürst Mettchersky, von St. Petersburg, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, von Schöller 2te, aus den Rheingegenden hier angekommen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 12. Mai. Se. M. der Kaiser erklären Ihr Wohlwollen dem General-Adjutanten Benkendorf 2. für den Eifer und die Geschicklichkeit, welche derselbe bei dem Marsche über die Gebirge mit der ihm anvertrauten Avantgarde der Truppen wider die Perser, bewiesen hat, so wie den, laut seinem Zeugniß dabei thätig gewesenen Offizieren, und verleihen den Unteroffizieren und Gemeinen eine Gratifikation von einem Rubel, einem Pfunde Fleisch und einem Glase Brantwein.

Vom Monat Mai an geht zwischen Petersburg und Reval eine Schnellpost.

Die Arbeiten am Hafen von Kertsch sind ihrem Ende nahe; dieser Hafen wird am 1. August eröffnet.

O e s t r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Die Allg. Zeitung enthält folgenden ihr zugesandten Artikel: „Wien den 9. Mai. Die deutsche Pariser Zeitung enthält unter andern abgeschmackten Fabeln, welche sie ihren Lesern tagtäglich aufzutischen pflegt, auch die Erzählung von einem Duell, welches in Ungarn vorgefallen, und wobei der Fürst

Friedrich von Schwarzenberg, ältester Sohn des verstorbenen Feldmarschalls, geblieben seyn soll. Dieses Märchen ist auch in andere deutsche Blätter dießseits des Rheinstroms, so viel wir wissen zuerst in den Nürnberger Korrespondenten von und für Deutschland, übergegangen und späterhin sogar in Berliner Blätter aufgenommen worden. — Fürst Friedrich von Schwarzenberg ist vor einigen Tagen im besten Wohlfeyn aus Ungarn hier angekommen; es hat gar kein Duell zwischen ihm und einem andern Offiziere stattgefunden, und das Ganze ist nur eine von den dreusten Lügen der deutschen Pariser Zeitung, welche die Herausgeber dieses Blattes entweder selbst erdichten, oder sich von elenden Korrespondenten aufbinden lassen.“

F t a l i e n

Der König beider Sizilien hat, in Betracht, daß der Dienst der bürgerlichen Gardien für die Bürger lästig ist, und daß die Umstände, welche die Errichtung derselben im Jahr 1821 nöthig gemacht haben, nicht mehr vorhanden sind, durch ein Dekret vom 3. April die Bürgergarde aufgehoben. Der Dienst soll vom 1. Juli an in den Provinzen von der Gendarmerie, und in den Ortschaften, wo sich keine befindet, von Gemeindevachen versehen werden. Die Bürgergarde müssen ihre Waffen abliefern, sollen jedoch diejenigen, welche ihr Privateigenthum sind, binnen sechs Monaten zurück, oder deren Werth ersetzt erhalten.

R o m den 6. Mai. Der König von Baiern, der im strengsten Incognito hier ankam, stieg sogleich im Gasthof Serny (auf dem Span. Plage) ab. Der Cardinal Häffelin war Sr. Maj. auf der Glazminischen Straße entgegengefahren. Tages darauf (Freitag) stattete der König dem Papst einen Besuch ab, der ihn mit väterlicher Zuneigung empfing.

T ü r k e i.

Die Allg. Zeit. liefert unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Alexandria den 11. April.

Von einem Geschwader, welches den 2. April von hier abging, um den neuen Pascha von Candia auf seinen Posten zu bringen, kam Tags darauf ein Schiff, durch die Äquinocial-Stürme entmastet, hieher zurück. — Da unser Pascha nun zum obersten Befehlshaber aller gegen die Griechen bestimmten Ottomannischen Streikräfte ernannt ist, so wurde die nun schon seit einigen Wochen in unserm Hafen liegende Egyptische Flotte durch eine großherrliche Eskadre von 17 Segeln, worunter 4 Li-

niensschiffe, verstärkt; andere 20 Schiffe werden von Konstantinopel erwartet, so daß mehr als hundert Kriegsschiffe zu einer, wie die Türken glauben, entscheidenden Expedition sich hier versammeln werden. Man sagt, es sollten 11,000 Mann von den neuen Truppen eingeschifft, und mit dieser ansehnlichen Macht Hydra angegriffen werden. — Der Pascha ist seit 4 bis 5 Tagen hier angekommen; aber die Unordnung und der schlechte Zustand der Flotte, die Erschöpfung des Schazes und der geringe Gehorsam, welchen die Verfügungen des Pascha's finden, sind so groß, daß es ungeachtet seiner Thätigkeit nicht wahrscheinlich ist, daß das Ganze vor 2 bis 3 Monaten zur Abfahrt bereit seyn könne. Wird der Feind in dieser Zwischenzeit schlafen? Man fürchtet, daß Lord Cochrane einen Angriff mit Brandern auf unsern Hafen machen möchte. Glück ihm dieser, so wäre der Schaden nicht zu berechnen, und würde auch für den Europäischen Handel verderblich werden. Indessen beruhigt man sich damit, daß fortwährend einige Englische und Französische Kriegsschiffe hier verweilen, und wenn man auch dem glänzenden Muthe des neuen Griechischen Admirals alle Gerechtigkeit widerfahren läßt, so vertraut man doch auch viel auf die Fähigkeit und Tapferkeit unseres Statthalters.

Bucharest den 27. April.

Aus Konstantinopel sind Privatbriefe bis zum 26. April eingegangen, die aber nichts Neues enthalten. Die Lage der Griechischen Angelegenheiten scheint sich wenigstens nicht verschlimmert zu haben, da ausdrücklich gemeldet wird, die Akropolis vertheidige sich fortwährend. Wir erwarten stündlich die Russische Post.

Konstantinopel den 26. April. (Aus dem Destr. Beob.) Der vormalige Reis-Effendi Mehmed Seida-Effendi, der vor Kurzem die seiner geschwächten Gesundheit halber erbetene Entlassung von der von ihm bekleideten Stelle erhalten hatte, ist am 20. Abends, nachdem er eben von dem, während des Ramasans üblichen Besuche der Moscheen in Ejub ermüdet, bei dem Kapudan-Pascha das Abendmahl eingenommen hatte, während des Gebets vom Schlag getroffen worden, und bald darauf verschieden. Am folgenden Tage ward seine Leiche, unter Begleitung vieler angesehenen Personen, besonders aus der Klasse der Ulema's, zur Erde bestattet. Der plötzliche Tod eines so einflußreichen Mannes, der, auch nachdem er der beschwerlichen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ent-

hoben war, fortwährend an den Staatsgeschäften Theil nahm, und sich durch Anhänglichkeit und Eifer für die im Laufe des verfloffenen Jahres eingeführten Reformen auszeichnete, hat, wie sich erwarten ließ, zu mancherlei Gerüchten von Vergiftung, von hinterlassenen großen Schätzen u. s. w. Anlaß gegeben, die sich aber sogleich als falsch und gänzlich ungegründet erwiesen haben, indem einer Seits die Art seines Todes durch das Zeugniß der, nach dem eingetretenen Unfalle zur Rettung herbeigerufenen Fränkischen Aerzte außer allen Zweifel gesetzt, anderer Seits aber sein hinterlassenes Vermögen wenig bedeutend ist, wenn man erwägt, daß Seida-Effendi mehrere Jahre hindurch die angesehensten Staatsämter bekleidet hatte.

Gegen die sonstige Gewohnheit der Türken werden auch während des Rasamans (Fastenmonats) die militairischen Uebungen eifrig fortgesetzt, der Bau der Kasernen und die Ausrüstung der Kriegsschiffe betrieben, und Verstärkungen in das Lager des Seraskiers abgesendet. Am 14. d. M. sind zwei Compagnien Kanoniere und einige Tage später 1700 Mann Infanterie, unter Anführung des Winbaschi Osman-Alga, nach Larissa aufgebrochen. Am 21. ist der Seraskier der Flotte, Zahir-Pascha mit 18 Schiffen nach Gallipoli abgeegelt, um sich mit der dort befindlichen Flotten-Abtheilung des Riata-Beg zu vereinigen.

Vor einigen Tagen hatten sich hier, besonders unter den Griechen, mancherlei Gerüchte über blutige Gefechte verbreitet, welche zu Ende des vorigen oder zu Anfang des l. M. bei Athen Statt gefunden, und die Aufhebung der Belagerung der Akropolis herbeigeführt haben sollten. Alle diese Gerüchte haben sich durch die neuesten aus Aegina und Poro (über Smyrna) hier eingelaufenen Nachrichten, die bis zum 11. April reichen, vollkommen grundlos erwiesen. Diesen Nachrichten zufolge, war in der Gegend von Athen, außer einigen unbedeutenden Gefechten am 28. und 29. März, bis zum 10. April von keinem der beiden Theile irgend etwas Entscheidendes ausgeführt worden, so daß die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 11. d. M., welche seit diesem Tage in Poro erscheint, über diese Unthätigkeit von Seite der Griechen bittere Klage führt, und die Besorgniß äußert, daß, wenn nicht bald etwas Ernstlicheres unternommen werde, der Akropolis um dieselbe Zeit, und aus denselben Ursachen, wie im vorigen Jahre der Festung Missolonghi, auch dasselbe Schicksal bevorstehen dürfte.

Der zwischen den beiden National-Versammlungen in Hermione und Aegina so lange und mit gegenseitiger Erbitterung bestandene Zwist scheint nun durch eine Uebereinkunft, deren nähere Bedingungen man bisher nicht kennt, vor der Hand dahin geschlichtet zu seyn, daß sämtliche Bevollmächtigte beider Versammlungen sich zu Damala (dem alten Trözen, der Insel Poro gerade gegenüber), vereinigt haben, wo am 8. April die erste Sitzung gehalten wurde. Die bei der im April vorigen Jahres erfolgten Suspension der Arbeiten der dritten National-Versammlung in Epidaurus (die nun in Damala fortgesetzt werden sollen) errichteten zwei Commissionen, der Regieruugs-Ausschuß und die National-Versammlung haben Aegina am 30. März verlassen *). Die Mitglieder der Regieruugs-Commission verfügten sich nach Poro, wo sie noch einige Tage verweilten, und dann in einem am 7. April erlassenen Manifeste an die dritte National-Versammlung der Griechen die ihnen bisher anvertraute Gewalt niederlegten **). Gleich in der ersten Sitzung der Nationalversammlung zu Trözen wurde das von der Regierungskommission dem Lord Cochran verleiheue Diplom, wodurch derselbe zum ersten Admiral und Oberbefehlshaber der Griechischen Marine ernannt wird, verlesen, und von der National-Versammlung gutgeheißen und bestätigt. Am folgenden Tage, den 9. April, erschien Lord Cochran selbst in Trözen, wurde der Nationalversammlung vorgestellt, und leistete in obiger Eigenschaft den Eid der Treue. Man spricht auch noch von zwei andern Veschläffen, welche unverzüglich von der Nationalversammlung gefaßt werden sollen, nämlich dem Grafen Johann Capodistrias oder in dessen Ermangelung seinem Bruder, dem Conte Diarion Capodistrias (der sich gegenwärtig in Corfu befindet) das Präsidium der Regierung, oder wie es in den meisten hierüber aus Poro und Aegina eingegangenen Schreiben heißt, der Griechischen Republik, wenigstens auch fünf Jahre zu übertragen, und den, kürzlich in Griechenland angekommenen General Church zum Oberbefehlshaber der gesammten Landmacht zu ernennen — eine Maasregel, die jedoch noch Widerstand zu finden scheint.

*) Die sich hierauf beziehenden Bekanntmachungen beider Commissionen vom 28. und 29. März folgen nachstehend.

**) Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 11. April enthält dieses Manifest.

Die allg. Zeitung Griechenlands vom 11. April erwähnt diese beiden letzteren Vorschläge noch mit feiner Sylbe, und auch in dem Abschieds-Manifeste der Regierungskommission, welches von Lord Cochran spricht, ist keine Rede davon.

Nachrichten aus Alexandria zufolge, waren die beiden für den Vice-König von Egypten in Marseille und Livorno gebauften Kriegsschiffe in den ersten Tagen des Aprils im dortigen Hafen eingelaufen. Der Vicekönig, Mohammed Ali-Pascha, war am 7. April von Cairo in Alexandria angelangt.

Nachstehendes sind die beiden Bekanntmachungen, welche der Ausschuss der National-Versammlung und die Regierungskommission in den letzten Tagen ihres Aufenthalts zu Aegina erlassen haben:

I. Der Versammlungs-Ausschuss macht bekannt:

Der Versammlungs-Ausschuss hatte, durch das Decret Nro. 5., die Bevollmächtigten zur Fortsetzung der unterbrochenen Arbeiten der dritten National-Versammlung nach Aegina berufen; nachdem aber die Bevollmächtigten einstimmig Trözen (nun Damala) genehmigt haben, so macht der Ausschuss bekannt, daß Trözen der zur Versammlung bestimmte Ort ist, und den 30. d. M. auch der Versammlungs-Ausschuss selbst sich dahin verfügen werde. Aegina, den 28. März 1827. Der Präsident, Panukho Notara; der Bischof von Urta, Porphirius; Em. Xenio; Anast. Londo; Georg Menian; Georg Darioiti; Epyr. Kalogeropulo; Anagn. Kapanika; Christo Vlasi; N. Kenieri; J. Belissario. Der General-Sekretair: Ch. Klonari. — Dem Original gleichlautende Abschrift. Ch. Klonari.

II. Die Regierungs-Commission von Griechenland macht bekannt: Endlich ist der Wunsch der Regierung und der ganzen Nation in Erfüllung gegangen. Die Bevollmächtigten der Nation versammeln sich alle zu Trözen, zur Verathung über das Heil und das Wohl der Völker Griechenlands. Auch die Regierung verfügt sich nach Poro, um dort ihre Regierungsarbeiten fortzusetzen, bis zum Beginn der Verhandlungen der National-Versammlung, in welchem Augenblick dann die Mitglieder der Regierung, als Bevollmächtigte der Provinzen, denen sie angehören, nachdem sie früher den Regierungs-Charakter werden abgelegt haben, in die National-Versammlung eintreten, um die Pflichten zu erfüllen, die jedem von ihnen sein besonderes Vaterland auferlegt hat. — Die Regierung kann Aegina nicht verlassen, ohne vor ganz Griechenland zu erklären, welche Zufriedenheit sie durch die ganze Zeit

ihrer Aufenthalte auf dieser Insel erfahren, wegen des ruhigen, redlichen und wahrhaft-patriotischen Charakters der Einwohner Aegina's, sowohl der Eingebornen, als der Colonisten von Psara, welche beide, dem Besten der Nation ganz ergeben, immer alle Bereitwilligkeit bewiesen, die Befehle der Regierung zu vollziehen, und ihre heilsamen Absichten zum Besten des Vaterlandes auf alle, ihnen mögliche Art unterstützt haben. Gegeben zu Aegina den 29. März 1827. Der Präsident, Andreas Zaimi; D. Tsamado; P. Mauronichali; Ep. Trikupi; P. D. Dimitracopulo; A. Ch. Anargyru; A. Monarchidi; K. Joto; Jos. Blacho. Der Generalsekretair: G. Glarafi.

Das Manifest der Regierungskommission an die Nationalversammlung, vom 7. April, verspricht der Desir. Beob., nebst andern Auszügen aus dem ersten, zu Poro erschienenen, Blatte der allg. Zeit. Griechenlands vom 11. April, nachzutragen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 15. Mai. S. M. sind von Ihrem Unwohlseyn vollkommen hergestellt, und sind bereits am 12. d. nach Marly zur Jagd gefahren.

Vorgestern ist S. R. H. der Dauphin nach Saumur abgereist.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. d. gab der Berichterstatter Hr. Fouquier-Long eine gedrängte Uebersicht der bisher über das Budget gepflogenen Erörterungen, und machte hierauf den Antrag, daß noch größere Beschränkungen in der Ausgabe zu machen seien. Da nämlich die Einnahme im ersten Drittel dieses Jahres um 5 Mill. 994taus. Fr. geringer, als die in dem entsprechenden Zeitraum von 1826 ausgefallen sei, (doch nur um 2 Mill. 473taus. Fr. weniger, als im J. 1825): so trage die Commission auf völlige Streichung der mehr geforderten 23 Mill. 614taus. Fr. an, so daß der Ausgabe-Etat sich auf 922 Mill. 711,602 Fr. belaufen würde. Die Regierung habe in diese Maaßregel bereits eingewilligt. Hr. v. Laboulaye bemerkte, daß man der Kammer einen ganz neuen Bericht vorgelegt. Er fordere daher, daß derselbe gedruckt und vertheilt, die Diskussion weiter hinaus verschoben und zwar noch einmal über das Allgemeine des Budgets begonnen werde, da man bisher nur das Budget mit dem Mehrbetrug von 23 Mill. studirt habe. Uebrigens wäre es eben so gut möglich, daß die Einnahme in den folgenden Monaten des Jahres zunehme. Der General Sebastiani und Hr. Lafitte traten diesen Vorschlägen

bei. Der Finanzminister sagte, er sehe in den neuen Anträgen der Commission nichts so Verwickeltes, daß eine neue allgemeine Erörterung erheischte; vielmehr seien sie ganz den Wünschen entsprechend, die die Herren ausgesprochen, als über das Budget discutirt worden, und man brauche ja bloß bei jedem einzelnen Capital zu erwägen, ob das Ministerium so viel fordere, als man ihm zu bewilligen gedenke. Hr. v. Verbiß meinte, der Vorschlag der Commission sei ein ganz neuer Gesehtzwurf, und die Kammer brauche 2 bis 3 Tage zur Prüfung des Berichts. Dieser Aeußerung pflichteten Hr. E. Périer und Hr. Hyde v. Neuville bei, welcher letztere, desgleichen die Herren Ugier und Laisné de Villeveque, die Vertagung der Debatte auf Montag verlangte. Die Kammer pflichtete diesem Vorschlage bei, verwarf hingegen einen Antrag des Hrn. v. Labourdonnaye, über die empfohlene Einschränkung von 22 Mill. zu verathen. — Am 13. ward Bericht über eingegangene Bittschriften abgestattet. Mehrere Eigenthümer in der Nähe von Paris beschwerten sich über das Verbot, innerhalb 50 Toisen (300 Fuß) von der Stadtmauer Etwas auf ihrem Grund und Boden aufzuführen, da dieß gegen die Charte sei. Dieser Gegenstand war schon einige Male vor die Kammer gebracht worden, und die Commission schlug Ueberweisung an den Minister des Innern vor. Die Pariser Deputirten Leroy und Benj. Constant unterstützten diesen Vorschlag. Letzterer beklagte sich, daß diese Sache schon seit 6 Jahren gerichtlich anhängig gemacht sei. Die Kammer hingegen schritt, auf Anrathen des Hrn. Cornet Ducaoult, zur Tagesordnung. Hr. Méchin: „Sie verabschieden das Eigenthum!“ Hierauf ward Hr. Vignon als Abgeordneter für Rouen ausgerufen. In dem geheimen Committee beschäftigte sich die Kammer mit den sie allein betreffenden Angelegenheiten.

Der heutige Moniteur giebt das Verzeichniß der Einnahmen der vier ersten Monate des Jahrs 1827, verglichen mit den gleichen Monaten der Jahre 1825 und 1826. Dieses Dokument ist sehr merkwürdig in einem Augenblick, wo sich in allen öffentlichen Einnahmen ein Deficit ergibt. Die Einnahme der drei ersten Monate von 1827 ist um 5,997,000 Fr. geringer, als die der 3 ersten Monate von 1826, und um 2,563,000 Fr. geringer, als die der drei ersten Monate von 1825. Hauptsächlich haben folgende Einnahmen eine Reduktion erlitten. Die Douane um 3,515,000 Fr., die

Auflage auf die Getränke 782,000 Fr., der Verkauf des Tabacks 377,000 Fr., die indirekten Steuern 633,000 Fr., die Briefposten 189,000 Fr. Die Natur dieser Auflagen zeigt, daß die Stockung des Handels die Ursache des in den drei Monaten stets steigend gewesenen Deficits ist.

Am künftigen Freitag kommt am Zuchtpolizeigericht eine Sache vor, die sich vom 18. April herschreibt. Es soll nämlich damals am Abend in der Straße Rivoli (Wohnung des Hrn. Finanzministers) gerufen worden seyn: Weg mit Billele, weg mit den Schweizern (die dort eine Wache haben). Die Wache trat ins Gewehr, und wollte einige Personen verhaften, welches auch nach einigem Widerstand geschah. Nunmehr sind gewisse Noel und Glaise ans Zuchtpolizeigericht verwiesen worden, und beschuldigt, sich der öffentlichen Macht widersetzt, und dieselbe verunglimpft zu haben: sodann zugleich wegen nächtlichen Unfugs. Fünf andere Beschuldigte sind ans einfache Polizeigericht wegen bloßen nächtlichen Unfugs verwiesen worden.

Seitdem die Verathung über das Budget begonnen hat, ist von der Nationalgarde wenig mehr die Rede. Bis jetzt sind den Nationalgardisten ihre Waffen noch nicht abgenommen worden.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien sind von geringem Interesse. Die Ruhe stellt sich in den Provinzen, wo sie gestört worden war, allmählig wieder her.

Der Marquis und die Marquise von Chaves sind in Bayonne angekommen; sie haben ein Landhaus in der Nähe dieser Stadt gemiethet und werden zunächst dort wohnen.

Briefe aus Guadeloupe vom 24. März melden, daß die Zuckererndte, ohne ausgezeichnet zu seyn, doch ziemlich ergiebig ausgefallen ist; man war jedoch besorgt, daß die herrschende große Dürre dem Wachsthum des noch nicht geernteten Zuckerrohrs nachtheilig seyn möchte. Der Handel von Pointe-a-Pitre, der wichtigsten Stadt dieser Colonie, wird immer bedeutender; man nennt diese Stadt das Bordeaux der Antillen.

Hr. v. Billele, der vor einigen Tagen so unverschöhlen bei den Deputirten erklärte, daß er es sei, der dem Könige die Auflösung der Nationalgarde angerathen, wurde hierauf am 9. und 10. d., besonders von Hrn. Ugier, der selbst Oberst bei jener Garde gewesen, hart gedrängt, die Gründe zu diesem seinem Rath anzugeben, bei welchem es ungerathen auffallen müsse, daß er ihn geben können, da

doch nicht er, wohl aber der Monarch selbst, gleich wie auch der Fragende, auf dem Marsfelde gegenwärtig gewesen, und besser als er selbst beurtheilen könne, ob eine so schwere Missethat, die zu einer so tief eindringenden Maaßregel Anlaß geben könnte, vorgefallen sei. Der Minister wich der Frage aus, indem er sich auf den frei von Sr. M. selbst gefaßten Beschluß berief; ein Verfahren, das ihm von den Gegnern als unparlamentarisch und verfassungswidrig aufs strengste vorgerückt und unablässig auf die Vorlegung des, der R. Verordnung zum Grunde liegenden ministeriellen Berichts gedrungen wurde.

In einem langen Aufsätze des gestrigen Journal des Débats häuft dasselbe Thatsachen auf Thatsachen, um zu beweisen, daß das Ministerium Verath am Könige begangen habe; dessen an der Nation für jetzt noch zu geschweigen.

P o r t u g a l.

Lissabon den 2. Mai. Es herrscht hier in der öffentlichen Meinung eine gewisse Stille, die man mit den Vorboten eines Erdbebens vergleichen kann. Man glaubt, die Prinzessin-Regentin sei vergiftet worden. Laut der neuen Berichte sollte sie zwar jetzt außer aller Gefahr seyn, jedoch ist der letzte offizielle Bericht der Aerzte über die Krankheit der Prinzessin in so unbestimmten Ausdrücken abgefaßt, daß man eigentlich nicht weiß, woran man ist, und beim Abgang der Post an diesem Tage geht das Gerücht, sie sei gestorben, oder wenigstens keine Hoffnung mehr, sie zu retten. Die vermuthliche Regentin im Fall des Todes, Prinzessin Benedikta, ist weniger günstig für die Constitution gestimmt als die gegenwärtige Regentin; wegen ihrer Anhänglichkeit an die religiösen Übungen, und wegen ihres hohen Alters würde sie sich wenig zu den Regierungsgeschäften hergeben, und wahrscheinlich ein Spielwerk der bei uns herrschenden Mönchsparthie werden.

Im gestrigen Staatsrath hat Hr. Mello, unser gewesener Gesandter in Paris, sich laut beklagt, daß die Cortes sich durch Intriguen haben abhalten lassen, organische Geseze wegen der Vollziehung der Charte zu geben. Der Minister Trigofo und der Cardinal Patriarch behaupteten, die demokratische Parthei würde dadurch zu mächtig geworden seyn. Man hofft, die im englischen Ministerium vorgegangene Veränderung werde auf unsere nächste Cortesversammlung einen heilsamen Einfluß haben.

Man hat portugiesische Truppen mit der Post

nach Elvas geschickt und dagegen kommen zwei englische Regimenter von Cartaro in forcirten Marschen nach Lissabon.

Man jagt, die Prinzessin habe es während ihrer Krankheit sehr bereut, den Doktor Abrantes entfernt zu haben, wozu sie durch die dringendsten Ueberredungen des Englischen Gesandten Sir W. Court gebracht worden seyn soll.

Der General Saldanha hat das Portefeuille des Kriegsministers übernommen.

E s p a n i e n.

Madrid den 1. Mai. Der Hof hat wegen Ablebens der Erzherzogin Leopoldine, allgerneuesten Königin von Portugal, Trauer angelegt. Des Titels einer Kaiserin von Brasilien ist keine Erwähnung geschehen.

Kürzlich meldete sich jemand im Schlosse zu Aranjuez bei dem König mit einer Bitte um die Stelle des Mauthdirektors in Malaga, die er im Jahre 1819, vor der Revolution bekleidet hatte. Der König betrachtet den Mann genau, und sagt zu ihm: „Erinnern Sie sich nicht, daß Sie vor mir das (revolutionaire, beleidigende) Lied Tragala gesungen haben?“ und nannte ihm den Ort und den Tag. Der Supplikant war ganz verwirrt, der König nahm ihm jedoch seine Bittschrift ab, und bewilligte mit den Worten: „Damals war damals, jetzt ist jetzt“, ihm die verlangte Gnade.

Arenas, der Häuptling des letzten Unternehmens gegen die mexikanische Republik, ist von einem Kriegsgericht verurtheilt worden, erschossen zu werden; dabei ist noch der Zusatz, daß sein Leichnam öffentlich ausgestellt werde, und eine Ueberschrift ausdrücken sollte, daß er sein Vaterland verrathen habe. Arenas hat im Verhör ausgesagt, der König Ferdinand habe ihm eine Vollmacht gegeben; er legte einen Operationsplan in 18 Artikeln vor. Die Verschwornen sollten an einem bestimmten Tag ein Signal durch das Geschrei geben: „Spanien und die Religion Jesu Christi.“ Dieses war die Ursache des neuen Gesezes, vermöge dessen die nicht naturalisirten Spanier während des ganzen Krieges kein öffentliches Amt erhalten können, auch nunmehr verbannt wurden.

Die Nachricht von der gefährlichen Krankheit der Prinzessin-Regentin, sagt das Journal du Commerce, hat eine große Sensation in der Hauptstadt Spaniens gemacht. Die Truppen an der Gränze rücken keineswegs vor, sondern ziehen sich, in Folge mehrerer starken Noten des Hrn. Lamb, zurück.

Der General Longa hat den Befehl in den Provinzen Valencia und Murcia übernommen, und ist nebst dem General D'Donnel, der den Ober-Befehl über Alt-Castilien erhielt, nach Aranjuez gegangen, wo Se. Maj. diese beiden Helden des Vaterlandes sehr gnädig aufgenommen und eine lange Konferenz mit ihnen gehalten hat.

Der konstitutionelle General Zayas ist in zweiter Instanz für ungereinigt erklärt worden, und hat daher sein Patent und seine Orden verloren. Ebenso ist es mehreren andern konstitutionellen Generalen ergangen, z. B. Moscoso, Cebaltes und Ramonet.

G r o ß b r i t a n n i e n .

L o n d o n den 12. Mai. Se. Majestät der Königin haben vorgestern im Palaste von St. James Cour gehalten. Mehrere der neu ernannten Hof- und Staatsbeamten hatten die Ehre, in dieser Eigenschaft Sr. Maj. vorgestellt zu werden und zum Handküsse zu gelangen, als: der Herzog von Leeds als Oberstallmeister, Sir J. Leach als Master of the Rolls, Lord Plunkett wegen erlangter Pairswürde u. Dann hielten Se. Maj. ein Capitel des Ordens vom Hosenbunde, um die durch das Ableben des Grafen von Winchelsea, des Marquis von Hastings und des Marquis von Cholmondeley eingetretenen Vacanzen wieder zu besetzen. Die Wahl fiel auf den Herzog von Leeds, den Herzog von Devonshire und den Marquis v. Exeter, welche darauf von Sr. Königl. Maj. den Ritterschlag mit dem Staatschwerdt erhielten, und, unter Assistenz Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Clarence, mit den Insignien des hohen Ordens bekleidet wurden. Nachdem hielten Se. Maj. eine Investitur des Distel-Ordens, welche dem Grafen von Warwick und Lord Albion zu Theil wurde. Schließlich war unter dem Vorsitze Sr. Königl. Maj. geheimer Rath, in welchem Se. K. Hoh. der Herzog von Clarence von Sr. Maj. zum Lord-Groß-Admiral von England erklärt, und Lord Plunkett, so wie der Vice-Ober-Kammerherr, General Sir Sam. Hulke, als geheime Räte aufgenommen und beeidigt wurden.

Nach der Cour hatte der Minister Canning Audienz bei Sr. Königl. Majestät.

Am 9. d. war bei dem Minister Canning ein Cabinetrath, welchem sämtliche Minister bewohnten und der 2 Stunden dauerte. Nachdem speiseten die Minister bei dem Grafen v. Harrowby, welcher an diesem Tage sein erstes Ministerial-Gastmahl seit der Bildung des neuen Ministeriums gab.

Die Morning-Post und der Morning Herald sind jetzt Oppositionsblätter. Das Sonntagsblatt John Bull nennt Hrn. Canning einen abtrünnigen Tory. Ein anderes Sonntagsblatt, der Atlas, schließt einen langen Aufsatz über die jetzige Opposition im Ober- und Unterhause mit der Bemerkung: Es sei jetzt gewissermaßen ein Krieg auf Tod und Leben erklärt. Dieselben Männer, welche bisher alles angewandt, um zu verhindern, daß man sich nicht mit der Katholikenfrage abgebe, wären nun entschlossen, sie zur Verathschlagung zu bringen, bloß um das Ministerium zu stürzen; sie übersähen dabei in ihrem wilden Grimme aber, daß sich noch ein anderer Fall ergeben könnte, nämlich die Ruhe Englands zu stören. Die Erfüllung der Wünsche der Katholiken, die außer dem Hause noch viele Gegner habe, durch einen Schritt von Oben, könnte leicht eine Gährung im Lande hervorbringen.

Ein reicher Mann läßt jetzt in Doncaster auf seine Kosten eine Kirche bauen, wozu er 10,000 Pf. Sterl. bestimmt hat.

Mit dem letzten Packetboote von Lissabon ist unter andern von dort fortgewiesenen Spanischen Constitutionellen auch der, mehr als achtzigjährige Romeo Alpuente zurückgekommen, dem nur wenige Stunden Zeit gelassen wurden, um aufs Packetboot zu gehen.

Man sagt, der Besuch, den Sir R. Wilson vor einigen Tagen Herrn Canning abstattete, habe auf seine bevorstehende Reise nach Griechenland Bezug gehabt.

Die Times theilen mehrere Correspondenz-Nachrichten aus Lissabon mit, in welchen von der Königin Mutter sehr übel gesprochen und die Krankheit der Prinzessin Regentin in sofern als höchst wichtig betrachtet wird, als nach den in der Correspondenz angegebenen Gesetzen und den übrigen jetzt vorwaltenden Verhältnissen die Königin Mutter nach dem Tode der Regentin an der Spitze der Regierung stehen würde. — Außerdem erfährt man durch diese Briefe, daß der Geburtstag des Königs von England in Lissabon durch die Engländer höchst festlich begangen worden ist.

Die Gouverneurs der Bank haben am 9. eine lange Konferenz mit Hrn. Canning gehabt, zum ersten Male, seitdem derselbe erster Lord des Schatzes ist.

Der Graf Liverpool bessert sich immer mehr. Er darf bereits bei gutem Wetter Mittags im Garten umhergehen.

(Mit einer Beilage.)

Großbritannien.

London den 12. Mai. Vorgestern erschien der Herzog von Wellington bei Hofe in der einfachen Uniform eines Obersten des ersten Garde-Infanterie-Regiments.

Gestern sagte Hr. Beaumont im Unterhause, daß, da er den ehrenwerthen Herrn, von dem es heiße, er sei zum Staats-Sekretair des Departements des Innern ernannt worden, auf seinem Plaze sehe, so wolle er sich die Freiheit nehmen, ihn zu fragen, ob er sein Amt nur provisorisch bekleide oder nicht. Hr. Sturges-Bourne erwiederte, er glaube zu keiner andern Antwort verpflichtet zu seyn, als zu dieser: Ich werde dieses Amt so lange bekleiden, als es Er. Maj. gefallen wird. Sir Thomas Lethbridge fragte im Verlauf der Sitzung Hrn. Canning, ob Lord Dudley-und-Ward definitiv oder nur vorläufig zum Staats-Sekretair des Auswärtigen ernannt sei; ferner wünsche er zu wissen, ob Hr. Canning nicht bereits die Versprechungen der Whigs in der Tasche gehabt, als er sich zum Könige begeben habe, um die Befehle Er. Maj. wegen Bildung eines neuen Ministeriums in Empfang zu nehmen; endlich ob er diese Versprechen seinem ehemaligen Collegen und dem Könige nicht verheimlicht habe. Hr. Canning erwiederte, daß er in Ansehung der erstern Frage nur dasselbe erwiedern könne, was Hr. Sturges-Bourne in Beziehung auf sich selbst gesagt habe. Was die erwähnten Unterhandlungen und Versprechungen betreffe, so hätten sie nicht statt gefunden, wegen er davon kein Geheimniß machen wolle, daß ihm von mehreren ausgezeichneten Personen die Zusicherung ertheilt worden sei, daß sie ihm ihre Unterstützung gewähren würden, wenn E. Maj. ihm die Leitung der Geschäfte anvertrauen wollten. Der Marquis v. Tavistock tadelte diejenigen Herren, welche sich von einem persönlichen Gefühl der Mißgunst verleiten ließen, sich zur Opposition zu schlagen. Hr. Peel erhob sich hierauf und bat dringend, ihn nur nach seinen eigenen Handlungen und Worten zu beurtheilen, indem er sich ganz allein seinen Weg vorgezeichnet habe, und keineswegs im Einverständnis mit andern handle. Ich habe, fuhr er fort, anfänglich wenig Zutrauen in die neue Administration gesetzt; nachdem ich aber meinen ehrenwerthen Freund (Hrn. Canning) die Darstellung der Grundsätze habe machen hören, wonach er die An gelegenheiten zu leiten beabsichtigt, so habe ich mich überzeugt, daß unsere gemeinschaftlichen Ansichten durch den Hinzutritt derer, die sich früher denselben widersetzten, einen großen Sieg davon getragen ha-

ben. Die katholische Frage bleibt wie sie war, da erklärt worden ist, daß man nicht beabsichtige, sie von Seiten des Kabinetts zur Sprache zu bringen; da ich aber, was alle übrigen Gegenstände betrifft, mit meinem ehrenwerthen Freunde stets vollkommen einverstanden gewesen bin, so habe ich gar keinen Grund, irgend eine Mißgunst gegen ihn zu hegen. Ich benutze diesen Anlaß, um zu erklären, daß ich den Grundsätzen, welche ich zur Zeit, wo ich in Amt war, bekannte, eben so eifrig wie früher anhänge. Ich werde fortfahren, für die Verbesserung unserer alten Institutionen zu wirken, und weder dahin trachten, wieder zu einem Amte zu kommen, noch mir den Beifall derer zu erwerben, die sich der Regierung widersetzen. Diese Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Marquis v. Tavistock entschuldigte sich. Schließlich verwandelte sich das Haus in ein Subsidien-Comité, und Hr. Canning erklärte in demselben, Freitag den 25. d. seinen Finanzbericht geben zu wollen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 25. Mai. Zwiefach festlich war den Bewohnern dieser Stadt und Provinz der gestrige Tag, da zu dem von der christlichen Kirche gebotenen öffentlichen Feste noch die von dem Herzen erheischte stille Feier des fröhlichen Wiegenfestes Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Louise von Preußen Fürstin Radziwill hinzukam. Mögen die Wünsche der Liebe und Verehrung, die gestern in der Nähe und in der Ferne für die Erhabene zum Allgütigen emporgestiegen sind, volle Erhörung finden und Sie noch lange in ungestörter Kraft wirken zum Segen der Ihrigen, zum Heile der Menschheit.

Theatralisches.

Die Zeit gestattet es nicht mehr, einen, auch nur in gedrängter Kürze abgefaßten Bericht über die gestrigen höchst anziehenden Leistungen des Herrn Siebert und des Fräuleins Siebert abzufassen. Auch könnte derselbe nur eben so mit Lobesherrhebungen beginnen und schließen, wie der Beifall einer zahlreichen und glänzenden Versammlung vom Anfang bis zum Schluß der Vorstellung ungetheilt war. Wir wollen uns daher nur darauf beschränken, unser kunstsinnes Publikum davon in Kenntniß zu setzen, daß unsere musikalisch-dramatischen Gäste uns Montag den 28. d. mit einer zweiten und letzten Vorstellung, bestehend aus den vorzüglichsten See-

neu aus den Opern Camilla von Paer und Tancred von Rossini erfreuen werden, und dasselbe darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Ohren vielleicht wieder recht lange auf ähnlichen Genüssen verzichten müssen.

Bekanntmachung.

Die Interessenten werden hierdurch benachrichtigt, daß die Einzahlung der halbjährigen Pfandbriefs-Zinsen den 16ten Juni c. beginnt und den 26sten Juni c. endet. Sie sind zu Händen des Rentanten, im Beiseyn der Curatoren und gegen deren gemeinschaftliche Quittung im Kassen-Lokale, in den durch Anschlag näher zu bezeichnenden Stunden, zu zahlen. Die Auszahlung der Zinsen an die Coupons-Inhaber dauert vom 28sten Juni bis 14ten Juli c. Diese sind verpflichtet, die Coupons mit einer Specification derselben, welche den Namen des Guts, die Nummer und den Betrag enthält, zu übergeben.

Posen den 17. Mai 1827.

Königliche Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Das dem Franz v. Urbanowski gehörige, im Posener Kreise belegene Gut Sobieszczynia mit der Hauländeret Wyssogotowo, soll auf anderweite drei Jahre, nämlich von Johanni d. J. ab, meistbietend verpachtet werden, und ist der Bietungs-Termin auf

den 28sten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Brückner in unserm Partheizimmer angesetzt worden, wozu wir Nachstufte mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 25. April 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Substitutions-Patent.

Theilungshalber soll das den Jacob v. Zatorskischen Erben gehörige, im Schrodaer Kreise belegene Rittergut Rumieyki Schlacheckie, nach Posener Taxprinzipien auf 9352 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., nach Westpreussischen auf 11,353 Rthlr. 10 Sgr. im Jahre 1823 gerichtlich abgeschätzt, meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs-Termine stehen auf

den 21sten April,

den 21sten Juli, und

den 23sten October 1827.

Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichtsrath Culemann in unserm Instruktions-Zimmer an.

Kauf- und Besizsfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen, von welchen der letztere peremptorisch ist, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme begründen.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 7. December 1826.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Publicandum.

In termino den 18ten Juli a. c. in loco Grätz, soll das in Grätz unter No. 227. in der Buser Straße belegene, dem Schmiedemeister Gottlieb May in Grätz zugehörige Grundstück cum Pertinentiis, auf den Antrag eines Gläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu dem wir zahlungsfähige Kaufsiebhaber mit der Nachricht vorladen, daß der Zuschlag von Seiten des Königl. Land-Gerichts Posen dann erfolgen wird, wenn gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme nothwendig machen.

Die Taxe, welche auf die Summe von 229 Rthlr. abschließt, kann, so wie auch die Kaufbedingungen in unserer Registratur täglich in den Nachmittags-Stunden eingesehen werden.

Bul den 15. März 1827.

Königl. Preuss. Friedens-Gericht.

Den mir von meinem Mitmeister Herrn Szamborski in der Posener Zeitung vom 18ten April c. gemachten Vorwurf: „als hätten meine Gehülfen sich durch Einziehung von Rehr-Gebühren erlaubt, die Rechte desselben anzutasten“, habe ich, eingedenk des Nichtwissens jenes Mißbrauchs, in der Beilage dieser Zeitung vom 21sten April c. No. 32., als eine Unwahrheit erklärt.

Es hat sich jetzt aufgeklärt, daß wirklich einer meiner Gehülfen, Gebühren auf eine unredliche Weise eingezogen, worüber ich die weitem Vorkehrungen treffen werde.

Es erscheint demnach der Herr Szamborski eben so schuldlos gegen mich, als ich meinerseits auch gegen ihn erscheinen muß. Ich nehme daher den ihm gemachten Vorwurf auf den Grund gemachter späterer Ueberzeugung, sehr gern hiermit zurück.

Posen den 24. Mai 1827.

Der Schornsteinfeger-Meister
Carl Dominik.